©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. **10**	4	779	Taf. 26	Freiburg im Breisgau 31. Dezember 1972

Naturwissenschaftliche Dokumentation

Zoologie

Spechtringe

von

HANS KLEIBER, Burg-Höfen bei Freiburg i. Br.*

Mit Tafel 26

Die Aufnahme, welche den Umschlag dieses Heftes ziert und auch als Tafel in den Text eingestellt ist, wurde im Jahre 1938 im Gemeindewald Ellenbogen, Gemarkung Kappel a. Rh., im Landkreis Lahr gemacht. Dort findet sich ein reiches Vorkommen bodenständiger Winterlinden, die sich auch auf natürlichem Wege in erfreulichem Umfange vermehren, was von der Forstverwaltung unterstützt wird.

Über die Entstehung der „Spechtringe" sind einige Worte zur Erläuterung notwendig, da sie nicht gerade zu den allbekannten Erscheinungen zählen und auch in dem auf dem Bild zu sehenden Umfang sehr selten sind. Im Laufe meiner über 40jährigen forstlichen Praxis habe ich ein Exemplar dieser Art nicht wieder gefunden.

1. Bei den Ringen handelt es sich nicht um Eingriffe in die Rinde zur Nahrungssuche. Die benutzten Stämme sind ohne Ausnahme alle völlig gesund.

2. Man kann die Erscheinungen auch nicht als eine Art Geheimsprache der Spechte, nicht als „Liebesbriefe" und auch nicht als Vogel-Morsezeichen oder -Stenographie deuten. Die zeilenförmige Anordnung hat zu dieser zweifelsohne hübschen Sage geführt. Angebliche Feststellungen, wonach Spechte beobachtet sein sollen, die solche Bäume erneut aufgesucht und lesend die Zeilen verfolgt haben, gehören in den Bereich des Jägerlateins.

3. Vielmehr dienen diese nur bis ins Kambium reichenden Schnabelhiebe ausschließlich dem Auflecken von Baumsäften, die offenbar ein nötiger Vitaminzusatz zur Fleischnahrung oder gar ein Leckerbissen sind.

4. Deswegen werden keinesfalls wahllos alle Bäume angenommen, vor allem viele völlig verschont, bei denen sich die Vogelschrift besonders deutlich eingravieren läßt. Der Specht benutzt z. B. die für solche Zwecke vom Menschen häufig mißbrauchte Rotbuche nie.

5. Nach meinen langjährigen Beobachtungen werden, von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen, nur drei Waldbäume aufgesucht, die nachstehend in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgeführt sind: Linden, Roteichen und Waldkiefern, diese nur in der Gipfelregion im Bereiche der sogenannten Glanzrinde.

(Am 31. 10. 1972 bei der Schriftleitung eingegangen.)

* Anschrift des Verfassers: Oberforstrat i. R. H. KLEIBER, 7815 Burg-Höfen, Hohlgasse 83.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Tafel 26

Graphik durch Tiere. Spechtringe an einer Winterlinde im Gemeindewald Kappel a. Rh., Ldkr. Lahr.

Aufnahme: H. KLEIBER.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1969-1972

Band/Volume: NF_10

Autor(en)/Author(s): Kleiber Hans

Artikel/Article: Naturwissenschaftliche Dokumentation (1972) 779